Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 98 (2018)

Rubrik: Weitere Tätigkeiten im Dienst des historischen Erbes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Tätigkeitsbericht des Departements Bildung und Kultur

Denkmalinventar – Vorschlag zur Umsetzung der Motion
Die Umsetzung der Motion «Angepasste Anzahl schützenswerter Bauten im Kanton Glarus» soll auf zwei Ebenen erfolgen: Einerseits wurden die Inventarobjekte nach verfeinerten fachlichen Kriterien und pro Gemeinde geordnet. Damit konnten mehrfach charaktergleiche Objekte pro Gemeinde identifiziert werden. Anderseits soll das Verfahren der Inventarisierung durch eine entsprechende Anpassung der Natur- und Heimatschutzverordnung so präzisiert werden, dass die Auswahl der Inventarobjekte künftig im Sinne des Vorstosses erfolgt. Der Regierungsrat hat die Verordnungsänderung den im Landrat vertretenen Parteien, den Gemeinden und weiteren interessierten Kreisen zur Vernehmlassung vorgelegt. Die Vorlage ist insgesamt eher kritisch beurteilt worden. Aus der einen Sicht werden die Selbstbestimmungsrechte der Eigentümer noch zu wenig berücksichtigt, auf der anderen Seite wird insbesondere auch aus Fachkreisen kritisiert, der Schutz wertvoller Kultur- und Baudenkmäler werde unbedacht aufgehoben.

Erfassung der archäologischen Fundstellen abgeschlossen
Mittels Bodenfunden, Forschungsberichten, Fotografien, Luftbildern und unter Mithilfe der Bevölkerung konnte die Erfassung der archäologischen Fundstellen abgeschlossen werden. Die erste Etappe für ein Fundstelleninventar ist somit abgeschlossen. Bekannte Fundstellen können nun mehrfach bestätigt, vergessene Orte wiederentdeckt und neue vermutet werden. Nun müssen die Informationen ausgewertet und qualifiziert werden. Nur so können in Zukunft archäologische Überraschungen bei Bodeneingriffen vermieden werden. Gemeinsam mit der naturwissenschaftlichen Sammlung konnten das archäologische Fundmaterial im ehemaligen Militärspital neue Depoträume beziehen. Bisher lagerten sie ungeordnet, unverzeichnet und teils ungewaschen an verschiedenen Orten. Der Zusammenzug in ein einziges geeignetes Depot und die fachgerechte Verpackung ist ein Gewinn.

IT-Infrastruktur für das digitale Langzeitarchiv steht
Die IT-Infrastruktur für das digitale Langzeitarchiv wurde beschafft und aufgebaut. Es stehen nun redundante Speichersysteme mit ausreichend Speicher für die Aufbewahrung archivwürdiger Daten zur Verfügung. Zudem wurden Systeme und Applikationen sowie die Prozesse implementiert, die es braucht, um Daten über lange Zeit unverändert zu speichern, lesbar und benutzbar zu halten. Die rund 80 Benutzer der Geschäftsverwaltungslösung, die Hauptlieferanten von Daten für das digitale Langzeitarchiv, wurden auf der aktuellsten Version geschult und sämtliche Mandanten wurden auf den neuesten Stand aktualisiert. Es gilt nun, das digitale Langzeitarchiv zu etablieren und die Schnittstellen zu den abliefernden Systemen zu definieren und einzurichten. Als weiterer Ausbauschritt ist geplant, die Infrastruktur des digitalen Langzeitarchivs auch den Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Erster Band der Kunstdenkmäler des Kantons Glarus publiziert
Angesichts des Baubooms und der Siedlungsentwicklung in Glarus Nord beobachten viele, wie dörfliche Strukturen sich verändern und, angesichts des Tempos, sich aufzulösen scheinen. Die Gemeinde steht vor der Aufgabe, die bauliche und räumliche Entwicklung mit dem Nutzungsplan zu steuern und in Bahnen zu lenken, die das Neue zulassen, ohne dass die Schönheiten und Eigenheiten der Dörfer verloren gehen. Wichtige Voraussetzung dazu ist eine fundierte Gesamtschau über die bau- und sied-

lungsgeschichtliche Entwicklung von Glarus Nord. Im November wurde im Freulerpalast in Näfels der erste der auf drei Bände angelegten Reihe der Kunstdenkmäler des Kantons Glarus dem Publikum übergeben. Das Kunstdenkmäler-Inventar ist das Ergebnis einer sechsjährigen Forschungs- und Bearbeitungszeit durch Kunsthistoriker Andreas Bräm. Es beschreibt wissenschaftlich fundiert und in allgemein verständlicher Sprache die kultur- und baugeschichtliche Entwicklung von Mollis, Näfels, Oberurnen, Niederurnen, Bilten, Obstalden, Filzbach und Mühlehorn. Einzelobjekte wie Kirchen, Schulhäuser, bedeutende Wohn- und Gasthäuser, Gewerbe- und Industriebauten sind kunst- und baugeschichtlich umfassend beschrieben und mit farbigen Illustrationen dokumentiert.

Neues Kulturleitbild schärft das Profil von Glarus als Kulturkanton
Die Erarbeitung des Kulturkonzepts sollte nicht als reine Verwaltungsangelegenheit geleistet, sondern von einer breit abgestützten Begleitkommission unterstützt werden. Diese setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der drei Gemeinden, der verschiedenen Kunstsparten und Kulturinstitutionen, der politischen Parteien, der Wirtschaft und des Tourismus zusammen und bestimmte die Konzeptarbeit inhaltlich mit. In mehreren Workshops wurde die vorhandene Kulturlandschaft im Kanton Glarus analysiert und kritisch gewürdigt, deren Stärken und Schwächen ebenso eruiert wie die Chancen und Herausforderungen. 2017 wurde die Arbeit der Begleitkommission zu den Schwerpunkten, Leitsätzen und Zielen der künftigen Kulturpolitik abgeschlossen. Die Projektleitung hat die Überblicks- und Grundlagenkapitel anhand der Rückmeldungen aus der Kommission redigiert und in Zusammenarbeit mit der Begleitkommission Massnahmen formuliert, die geeignet sind, um die Ziele in jedem der sechs Handlungsfelder zu erreichen. Mit dem Kulturkonzept erhält der Kanton Glarus zum ersten Mal eine Richtschnur für das kulturpolitische Handeln in der Erhaltung, Förderung und Vermittlung der reichen und vielfältigen Kultur im Glarnerland. Es umfasst zum einen eine kurze Charakterisierung und Dokumentation des kulturellen Lebens im Kanton mit einer Darstellung der Strukturen, Aufgaben und Akteure. Kernstück des neuen Leitbilds wird die Skizzierung von sechs Schwerpunkten sein, in denen die spezifischen Handlungsfelder der künftigen Kulturpolitik aufgezeigt werden und mit Leitsätzen, Zielen und Massnahmen konkretisiert werden.

Sonntagsöffnung der Landesbibliothek deckt ein Bedürfnis ab
Im Februar 2017 führte die Landesbibliothek Glarus die Sonntagsöffnung ein. Im Winterhalbjahr steht sie den Kundinnen und Kunden seither sonntags jeweils von 10 bis 16 Uhr offen. Das neue Angebot wird sehr geschätzt.
Mit der neuen Sonntagsöffnung wird die Serviceoffensive der Landesbibliothek konsequent weitergeführt. Bereits 2012 waren einheitliche Öffnungszeiten und die Mittagsöffnung eingeführt worden. Die Bibliothek ist seitdem dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet. Neu von Anfang Oktober bis Ende April jeweils auch sonntags von 10 bis 16 Uhr.
Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken kennen die Sonntagsöffnung schon länger. Bei den öffentlichen Bibliotheken sind neben der Landesbibliothek Glarus bisher nur die Kantonsbibliothek Baselland und die Stadtbibliotheken in Rapperswil-Jona, Aarau, Schaffhausen und Basel sonntags geöffnet. Die Landesbibliothek Glarus gehört damit in der Schweiz zu den Vorreitern.
Die Sonntagsöffnung wird gut angenommen. Es werden vermehrt Familien und Berufstätige angesprochen, die unter der Woche keine Zeit haben, die Bibliothek zu besuchen. Die Aufenthaltsdauer an Sonntagen ist länger als unter der Woche. Die Besucher nehmen sich mehr Zeit, um zu stöbern und Neues zu entdecken. Zudem ist die Atmosphäre ruhiger und entspannter. Generell sind viele positive Rückmeldungen zu verzeichnen. Die Sonntagsöffnung führt damit auch zu einem Imagegewinn.

Insgesamt verzeichnete die Bibliothek an 24 Sonntagen rund 8700 Ausleihen, das sind rund 360 Ausleihen pro Sonntag. Die Zahl der Ausleihen war auch an den Wochentagen ansteigend, dies führte 2017 zu einem neuen Ausleihrekord. Es wurden mehr als 228 000 Medien ausgeliehen, das sind neun Prozent mehr als im Vorjahr. Seit 2011 ist die Zahl der Ausleihen sogar um fast 80 Prozent gestiegen.

Bibliothek als Lernort und Treffpunkt
Immer mehr Studenten und Schüler nutzen die Arbeitsplätze in der Landesbibliothek, um zu lernen und zu arbeiten. Vor den Prüfungsterminen im Februar reichten die Arbeitsplätze vor allem an den Wochenenden nicht mehr aus, so dass an einzelnen Tagen der Mehrzweckraum zusätzlich geöffnet wurde. Unter der Woche erledigen immer mehr Kinder und Jugendliche ihre Hausaufgaben in der Bibliothek.
Damit zeigt sich auch in Glarus eine generelle Tendenz: parallel zur Digitalisierung und zum virtuellen Austausch über soziale Medien steigt die Nachfrage nach öffentlichen Räumen, um sich vor Ort zu treffen und zu lernen. In der Landesbibliothek ermöglichen der Lesesaal und die Studienboxen ruhiges und konzentriertes Arbeiten, während die Bistrotische beim Kaffeeautomaten zum Austausch einladen.

Fritz Rigendinger

Museum und Galerie Weesen

Zu Beginn des Jahres 2017 war im Museum noch die Sonderausstellung «Felix Grossenbacher, Eruption farbmächtiger Collagen» zu sehen. Die Ausstellung war im Zusammenhang mit der Herausgabe des Büchleins von Stefan Paradowski über den Sarganser Felix Grossenbacher entstanden. Am 11. Februar hielt Ersterer einen Bildervortrag unter dem Titel «Wie die moderne Kunst die Abstraktion erfand». Dem Büchlein, herausgegeben vom Museumsverein und Stefan Paradowski, war leider kein grosser Erfolg beschieden, aber es wurden Collagen verkauft, so dass der Verein mit deren Provision doch im Budget blieb.
Am 8. April konnten wir die Ausstellung «500 Jahre Reformation» eröffnen. Die Ausstellung entstand als Eckpfeiler des Jubiläums in guter Mitarbeit mit der Weesner Evangelischen Kirchgemeinde. Die Fussspuren von der Kaplanei, wo Zwingli als Bub 3 bis 4 Jahre bei seinem Onkel wohnte, sind immer noch sichtbar. Wir sind nicht traurig darüber, denn immer wieder kommt es vor, dass Spaziergänger den Spuren folgen und so unser Museum entdecken. Auch die Spielstationen, deren eine vor dem Museumseingang steht, werden bleiben, bis sie auf irgendeine Weise nicht mehr brauchbar sind.
Es fanden als begleitende Anlässe 4 Filmaufführungen mit unterschiedlichem Erfolg im Dominikussaal des Klosters Maria Zuflucht statt: Der Lutherfilm mit Bruno Ganz und «Schweizer Lichtgestalten» über Zwingli, Calvin und Bruder Klaus.
Die Ausstellung wurde besonders von Gruppen, die eine Führung wünschten, besucht. So hatten wir die Ehre, unsern St. Galler Bischof Markus Büchel mit den Mitarbeitern der Seelsorgeeinheit Gaster zu empfangen. Ausgehend von unsern Texten in den Bilderrahmen entstand eine animierte Diskussion. Auch die Besuche der evang. Kirchgemeinden von Walenstadt, von Dorf (ZH) und der Gruppe aus dem Zwinglihaus in Wildhaus führten zu angeregten Diskussionen.
Im September fand wiederum der Begrüssungsteil des Neuzuzügeranlasses der politischen Gemeinde im Museum statt. Auch konnten wir die Teilnehmer des Treffens der benachbarten Ortsgemeinden willkommen heissen.
Ab 17. November füllten Modellautos unsere Vitrinen. Der Schwerpunkt lag auf Tourenwagen und Tourenrennen. Die Ausstellung «Faszination Motorsport im Kleinformat» dauerte bis 22. April 2018. Auch diesmal gingen wir von einer Sammlung

eines Weesners, Shelly Bühler, aus und erweiterten sie mit über 200 Exponaten aus der Sammlung von Raffaele Fumagalli aus Rapperswil. Er lieferte uns viele Fotos und andere Unterlagen, die wir für die Rahmen an den Wänden verarbeiten konnten. Balz Kamm, der einheimische erfolgreiche Tourenrennfahrer, stellte uns einige seiner Trophäen und Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung. Aus der Fensterecke blickte eine Schaufensterpuppe mit einem Overall des aktuellen Rennfahrers Kevin Jörg auf die Strasse hinaus und erwartete die Besucher.
Beim Einrichten der Sonderausstellungen konnten wir wieder auf die wichtige Mitarbeit von Peter Gugelmann zählen.
663 Personen besuchten 2017 das Museum & Galerie Weesen, Vernissage-Besucher nicht mitgezählt. Der starke Monat September ist den bereits erwähnten Gruppen zu verdanken. Diese 663 Besucher wurden von 20 verschiedenen Betreuerinnen und Betreuern empfangen. Ihnen sei hier ein grosser Dank für ihre wertvolle, regelmässige, freiwillige Arbeit ausgesprochen. 2017 war besucherzahlmässig ein Durchschnittsjahr.
Der Vorstand traf sich wiederum zu 4 protokollierten Sitzungen. Dazu kamen noch eine Sitzung der Planungsgruppe für die Reformationsausstellung und zwei der Planungsgruppe für die Modellauto-Sonderausstellung. Sehr vieles wurde zwischendurch mit Mail-Verkehr besprochen und erledigt. Es wurden drei Anlässe von regionalen oder kantonalen Kulturorganisationen von einer Delegation des Vorstands besucht.
Allen, die in irgendeiner Weise zum wiederum guten Jahr des Museums Weesen etwas beigetragen haben, sei herzlich gedankt.

Geneviève Schneeberger

Museum des Landes Glarus – Freulerpalast

Amtsübernahme: Im Mai 2017 wurde die Übergabe der Amtsgeschäfte der Leitung des Museums des Landes Glarus von Susanne Grieder an Dr. Bettina Giersberg vollzogen.
Sammeln: Das Herzstück eines jeden Museums ist seine Sammlung. Aus diesem Grund fand von Juni bis Dezember 2017 eine Grobrevision in allen Sammlungsbereichen statt. Hierbei wurden der Stand der Kunstgutlagerung, der Grad der Erstinventarisierung und das Niveau der Kunstgutreinigung überprüft. Zwei neue Mitarbeiter, Roland Müller und Katja Schatzmann, betreuen seit Mai bzw. September 2017 diese wichtigen Arbeiten in der musealen Sammlung. Als Neueingänge in die Sammlung konnten elf Schenkungen aufgenommen werden. Damit wurde die Skulpturensammlung, die grafische Sammlung, die Textilsammlung, die Sammlung der historischen Werkzeuge und die Sammlung der Beleuchtungskörper um wertvolle Stücke bereichert.
Bewahren und Erforschen: In Vorbereitung der Neugestaltung der Dauerausstellung zur Geschichte des Glarner Textildruckes im 3. Obergeschoss des Museums wurde der Quellenbestand zur Geschichte des Textildruckes in der Sammlung gesichtet und ein erster Teilbestand der Textildruckmusterbücher aus dem späten 18. Jahrhundert und dem frühen 19. Jahrhundert zur Konservierung und Neuverpackung dem Grafischen Zentrum des Bürgerspitals in Basel übergeben. Die Konservierung eines weiteren Konvolutes der Textilmusterbücher der Glarner Textildruckbetriebe ist für das Jahr 2018 geplant.
Vermitteln: Im Jahr 2017 besuchten 7240 Personen die Ausstellungen des Museums des Landes Glarus. In 107 Besucherführungen konnte die Geschichte des Freulerpalastes und die Kulturgeschichte des Glarner Landes vermittelt werden. Viele Schulklassen nahmen die Bildungs- und Vermittlungsangeboten des Museums an: von den insgesamt 33 Schulklassen, die das Museum besuchten, kamen 17 Schulklassen

aus dem Glarner Land und 16 Schulklassen aus den Nachbarkantonen Graubünden, St. Gallen und Schwyz.
Vom 24. September bis 30. November 2017 fand die Sonderausstellung «Schön sitzen! Eine Gemeinschaftsausstellung des Museums des Landes Glarus und dem Kunsthaus Glarus» in den vier Sonderausstellungsräumen des Museums statt. Das bereits im Jahr 2016 festgelegte Thema «Stuhl» konnte in einer leichtfüssigen Schau gemeinsam mit dem Glarner Kunstverein/Kunsthaus Glarus realisiert werden. Die mit dieser Ausstellung begonnene Zusammenarbeit zwischen dem Kunsthaus Glarus und dem Museum des Landes Glarus wird in den kommenden Jahren fortgesetzt.
Ein Kindernachmittag und eine Finissage vermittelten die Ausstellungsinhalte. Die Finissage mit einem Kurzvortrag des Präsidenten des Glarner Kunstvereins, Kaspar Marti, gab dem Museumsjahr einen heiteren Abschluss. Die Ausstellung entstand mit freundlicher Unterstützung von: Kanton Glarus, Departement Bildung und Kultur swisslos Kulturfonds, horgenglarus, Eternit (Schweiz)AG, raumprodukt GmbH, 0 GRAD GmbH, Müller Kartonagen AG, Küng Druck.
Die Ausstellung zeigte Glarner Stühle aus fünf Jahrhunderten und Kunstwerke aus der Sammlung des Kunsthauses Glarus, die das Sitzen thematisieren.
Dank: Durch das Engagement und die jährlichen Beiträge der Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes konnten auch im vergangen Jahr Vorhaben realisiert werden, die ohne diese grosszügige Förderung nicht möglich gewesen wären. Allen Mitgliedern sei hierfür herzlich gedankt.

Bettina Giersberg

Ortsmuseum Glarus Nord, Mollis

Das Jahr ist relativ ruhig verlaufen. Zu tun gab es jedoch auch dieses Jahr wieder einiges. Die Bestände wachsen laufend und so erhalten wir immer wieder Gegenstände wie Fotos, Bilder etc. welche in unsere Kartei aufgenommen werden.
Die Gestaltung der Ausstellung im Kellergewölbe ist ausgezeichnet gelungen und es ist eine schöne und interessante Dauerausstellung über die Geologie und Fossilien des Glarnerlands entstanden. So finden sich Exponate wie die ältesten Fossilien der Schweiz, die ältesten Saurierspuren aus der Schweiz, ein Krokodilfragment aus den Glarner Alpen, Stromatolith aus der Tödi-Region, verschiedenartige Kristalle und vieles mehr. Die einzige kantonale Geologie-Ausstellung soll ein fester Bestandteil des Ortsmuseums Mollis bleiben und ist eine Bereicherung für das Museum. Lassen Sie sich von der Ausstellung beeindrucken und erfahren Sie wertvolles über die faszinierende Erdgeschichte.
Das Jahr 2018 steht vor allem im Zeichen der Ausstellung über Prof. Fritz Zwicky. (Astrophysiker, Raketenforscher und Morphologe). Die Sonderausstellung Fritz Zwicky – das Glarner Universalgenie, Astrophysiker, Morphologe, Raketenforscher, Erfinder, wurde am 14. Februar 2018 eröffnet. Sie dokumentiert Zwickys Molliser Herkunft, seine Ausbildung an der Höheren Stadtschule Glarus, an der ETH Zürich und seine bergsteigerischen Leistungen. Fritz Zwicky hat als Forscher, Entdecker und Erfinder hervorragendes geleistet. Er entdeckte 123 Supernovae, das sind Sterne im Endstadium ihrer Existenz, die explodieren. Die ungewöhnliche und spannende Lebensgeschichte einer starken und durchaus streitbaren Persönlichkeit machen die Sonderausstellung für ein grosses Publikum erlebenswert. Ob für naturwissenschaftliche oder historisch Interessierte, Forscher oder Schulklassen, die ansässige Bevölkerung oder auswärtige Besucher – in der mit Ecken und Kanten gestalteten Ausstellung findet sich viel Sehenswertes und Überraschendes.
Im Herbst 2017 wurde der Museumskommission mitgeteilt, dass nun der Zeitpunkt da sei, die Weichen für die Zukunft des Museums zu stellen. Die Gemeinde Glarus

Nord hat sich entschlossen mit einem professionellen Museumsberatungsunternehmen eine Evaluation der Möglichkeiten durchzuführen.
Schauen wir vorwärts und warten wir gespannt den Bericht ab.

Marianne Nef

Anna Göldi Museum in Glarus-Ennenda

Das Anna-Göldi-Museum hat sich im zweiten Jahr seines Bestehens im Hänggiturm in Glarus-Ennenda als kultureller Anziehungspunkt von nationaler Bedeutung etabliert. Das Interesse auswärtiger Besuchergruppen wie Schulen und Vereine lag weit über den Erwartungen, über 100 Museumsführungen wurden bis Ende Oktober 2018 gezählt. Das Anna-Göldi-Museum beeindruckt die Besucher sowohl durch seine künstlerische Gestaltung als auch durch seine inhaltliche Aussagekraft. Die Unterbringung im einzigartigen Hänggiturm, Aushängeschild der glarnerischen Textilindustrie des 19. Jahrhunderts, erweist sich als Glücksfall. Zwar sind damit für die Anna-Göldi-Stiftung als Eigentümerin auch erhebliche und kostspielige Auflagen verbunden. Doch der prächtige und stimmungsvolle Raum eignet sich bestens für Wechselausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen zu aktuellen Themen. Zu den Höhepunkten des Jahres gehörte die Verleihung des Anna-Göldi-Menschenrechtspreises an die jenische Schriftstellerin Mariella Mehr. Neue Perspektiven eröffnet die grosszügige Spende von Frau Dr. med. Marie-Anne Schindler von 1 Million Franken für eine Beheizungslösung. Die Museumsräumlichkeiten können so künftig bedeutend besser genutzt werden.

Fridolin Elmer

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Das Gerätearchiv der ehemaligen Therma stand 2017 im Mittelpunkt der Tätigkeit der Stiftung und des Vereins. Im Frühsommer öffnete das Schaulager mit den zahlreichen alten Elektrogeräten offiziell seinen Betrieb. Seither haben gegen 20 Gruppen an Führungen im Schaulager in den ehemaligen Therma-Räumlichkeiten teilgenommen. Das vom Glarner Wirtschaftsarchiv erstellte Inventar der für die Schweizer Wirtschafts- und Designgeschichte wertvollen Geräte wird im Verlaufe des Jahres 2018 online einsehbar sein. www.gukum.ch

Thomas Schätti

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA) Schwanden

2017 war für das GWA ein Jahr, das von Bauarbeiten geprägt war. Der Archivraum der Musterbücher im Dachstock konnte durch eine Bodenverstärkung gesichert und vergrössert, das Erdgeschoss des Hänggiturms baulich saniert und zum eigentlichen Archivraum ausgebaut werden. Dadurch wurde die gesamte Archivierungs-Kapazität des GWA stark erweitert, was für wartende grosse Aufgaben sehr wichtig ist. Dank einer Spende des Gönnervereins des GWA konnte in einem Teil des Erdgeschosses ein spezifisch für Holzarchivalien geeignetes, grosses Rollgestell installiert werden, in dem die Archivierung der Druckmodel im kommenden Jahr angepackt wird.
Als Geschenk kam ins GWA die eindrückliche Sammlung von Informationen und Dokumentationen, die Hans Rüegg auf Grund seiner beruflichen Erfahrungen in führenden Positionen von wichtigen Textilfirmen im Glarnerland zusammengestellt hatte. Mit diesen Angaben lässt sich die industrielle Entwicklung in einzelnen

Gemeinden besser verfolgen. Zudem ergänzt nun ein Dessinverzeichnis feinst gestalteter Variationen von Blumenmotiven die Teile des Firmenarchivs der Textildruckerei Mitlödi AG im GWA.
Für den Besucher wird die Vielfalt der Archivbestände im GWA schon beim Betreten des GWA präsenter, weil die Neugestaltung der Vitrine im Eingangskorridor wichtige textile Exporte zeigt und im Entrée einige frühe Elektro-Geräte ergänzt durch Info-Tafeln auf die Präsenz des Archivs der Firma Therma im GWA hinweisen. Vertiefung vor allem in textile Entwicklungen ist nicht nur durch die Archivbestände, sondern auch durch die unterdessen erschlossene Fachbibliothek an Ort möglich.

Sibyll Kindlimann

Museum Pulverturm, Schwanden

Auch im Jahr 2017 erfreute sich die Fotoausstellung «Glarus Süd in alten Ansichten» neben der ständigen Ausstellung nochmals reger Beliebtheit. Archivarisch hat es eine Änderung gegeben: Im Sommer und Herbst 2017 wurden sämtliche Dokumente des Archivs in Zusammenarbeit mit Rolf Kamm gesichtet, sortiert und für die Überfuhr ins Landesarchiv Glarus vorbereitet. Nach Abschluss dieser Arbeit wurden unter kundiger Aufsicht von Frau Helga Noë die Dokumente verpackt und für den Transport ins Landesarchiv bereitgemacht. Allfällig Interessierte werden nun also nicht mehr im Pulverturm, sondern im Landesarchiv fündig!

Heinrich Kundert

Glarner Industrieweg (GIW)

Das letzte Jahr war, wie die vorangegangenen, von wenig Hektik geprägt. Trotzdem kann wiederum einiges zu interessanten Aktivitäten berichtet werden. Die anfallenden Arbeiten konnten speditiv erledigt werden, die Führungen klappten einmal mehr problemlos. Im Vorstand gab es eine personelle Veränderung.
Die Saisoneröffnung fand am Samstag, 20. Mai in Netstal statt. Während die Herren Hermann Lippl und Peter Klingebiel durch den hochinteressanten Nischenbetrieb der Firma Tschudi+Cie AG Feinpappen führten, konnte auf dem Weg bachaufwärts von August Berlinger viel Wissenswertes unter dem Titel «Arbeitsgeschichten rund um den Dorfbach» in Erfahrung gebracht werden. Beide Führungen wurden einmal am Morgen und einmal am Nachmittag angeboten, sodass die Besucher die Möglichkeit hatten, an beiden Programmen teilzunehmen. Eingeladen waren auch die Mitglieder des Gönnervereins Glarner Wirtschaftsarchiv und des Historischen Vereins und natürlich alle Industriekultur-Interessierten. Nicht zuletzt der grosse Publikumsaufmarsch machte die Saisoneröffnung zum Erfolg.
Zur Mitgliederversammlung vom 29. Juni hat der Vorstand nach Schwanden eingeladen. Thomas Schätti präsentierte die von der Stiftung Pro Schwanden und dem Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden sehr schön gestaltete Ausstellung zur enormen Produktevielfalt der ehemaligen Therma AG. Die Behandlung der Traktanden fand im Restaurant «müli» im Mühleareal statt, für den geselligen Teil wechselten die Teilnehmenden nachher in die Pizzeria ‹Luna›, ebenfalls in Schwanden.
Am 16. September reiste eine grosse Gruppe von Mitgliedern der drei einladenden Vereine, Gönnerverein Glarner Wirtschaftsarchiv, Historischer Verein und Glarner Industrieweg nach Aarburg und Schönenwerd. Am Morgen führte uns Michel Spiess durch die Festung von Aarburg. Er berichtete lebhaft über den Bau und den Betrieb der Burg, wie auch über vergangene Zeiten, so dass ein eindrückliches Bild dieses speziellen Ortes entstand. Am Nachmittag war die Schuhmode Thema: In zwei Gruppen

wurden wir durch das Ballyana, dem Museum der ehemaligen Schuhfabrik Bally in Schönenwerd geführt. Auf dem Rundgang vermittelten die pensionierten Bally-Mitarbeitenden viel Wissenswertes über die Geschichte, die Herstellung und die verschiedenen Modeströmungen von Schuhwerk.
Die Zusammenarbeit zwischen den drei beteiligten Vereinen für die Exkursionen und Veranstaltungen hat sich im Berichtsjahr bewährt und soll weiter geführt werden.
Vorstand / Arbeitsgruppen: Der Vorstand hielt im letzten Jahr erneut vier Sitzungen ab. Er liess sich informieren, hat anstehende Themen beraten und Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen gefällt. An der Mitgliederversammlung 2017 wurde Ruedi Huser als langjähriges Vorstandsmitglied gewürdigt und in den Vorstandsruhestand entlassen. Marc Schneiter konnte als Nachfolger von Ruedi Huser gewonnen werden, er wurde von der Versammlung einstimmig in den Vorstand gewählt.
Die Arbeitsgruppen waren wie folgt aktiv: Verantwortlich für die Führungen war nach wie vor August Berlinger. Nebst den organisatorischen Aufgaben war und ist er häufig selber als engagierter Führer unterwegs. Im letzten Jahr waren die Führenden sechs Mal im Einsatz, exklusiv die Führungen im Rahmen der Saisoneröffnung. Dies ist wiederum ein durchschnittliches Ergebnis, das für die Beteiligten problemlos zu bewältigen ist. Positive Rückmeldungen motivieren die Führenden, immer wieder interessante Angebote anzubieten.
Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben wurden von Anni Brühwiler und Claudia Jenny erledigt. Vor und nach den öffentlichen Veranstaltungen waren wir in der Presse präsent. Die Homepage hat einen kleinen Ausbau erfahren, so dass aktuelle Meldungen nun stets abrufbar sind und Interessierte nun mehr Informationen aus dem Verein zur Verfügung haben.
Der Verein «Industriekultour», in dem der GIW einen Sitz im Vorstand innehat, hat unter der Leitung von Esther von Ziegler am 23. Oktober in Zürich eine Tagung organisiert, an dem von internationalen Referenten wertvolle Inputs für die Weiterarbeit im Zusammenhang mit dem Koordinieren und Vermarkten von schweizweiten Angeboten der Industriekultur, der Kunst und der Gastronomie vermittelt und diskutiert wurden.
Die nötigen Unterhaltsarbeiten an den Objekttafeln und der Beschilderung wurden nach Bedarf erledigt. Im Hinblick auf die Überarbeitung wurden diverse Tafelstandorte überprüft. Im 2017 gab es glücklicherweise weder Rückmeldungen zu Beschädigungen, noch Meldungen über Verluste.
Für die Führung des Archives zeichnet sich eine Lösung ab, die in diesem Jahr nun konkretisiert werden muss. Trotz dieser Übergangsphase präsentiert sich unser kleines Archiv übersichtlich und benutzerfreundlich.
Geschäftsstelle: Da die anfallenden Arbeiten zurzeit durch die Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder problemlos bewältigt werden können, wurde vorläufig nicht aktiv nach jemandem gesucht.
Verein: Ende 2017 zählte unser Verein 92 Mitglieder, im Berichtsjahr gab es vier Austritte und acht Neueintritte.

Jacques Hauser

Museum Thomas-Legler-Haus, Diesbach

Das Jahr 2017 war gekennzeichnet durch die Ausstellung «Blue Jeans: Made in Diesbach» im ehemaligen Bürogebäude der Firma Legler. An der Eröffnung am 13. Mai 2017, geprägt durch musikalische Beiträge von Betty Legler und Roland Schiltknecht, waren gegen 200 Personen anwesend, darunter auch eine stattliche Anzahl ehe-maliger Mitarbeiter aus der Firma Legler in Ponte San Pietro, welche mit einem Car nach Diesbach kamen. Die Ausstellung war an 20 Tagen geöffnet. Dazu wurden

«auf Bestellung» separate Führungen organisiert. Verschiedene Rahmenveranstaltungen wie Filmapéro, eine Vorführung mit Indigofärbung oder ein Vortrag von Ruedi Karrer, Eigentümer der grössten Jeanssammlung in der Schweiz, haben weiter zum Erfolg der Ausstellung beigetragen, welche von insgesamt etwa 600 Personen besucht worden ist.
Der Stiftungsrat dankt den Macherinnen der Ausstellung, namentlich den Stiftungsrätinnen Kaba Roessler (Realisation) und Sandra Bächtiger (Administration) ebenso wie Andréa Kaufmann (Recherchen) für ihre immense Arbeitsleistung. Aufgrund des bisherigen Erfolgs prüft der Stiftungsrat die Verlängerung der Ausstellung bis zum Herbst 2018.
Die Ausstellung «40 Jahre Tibeter im Glarnerland» (im Stammhaus der Stiftung) ist im Verlauf des Dezembers 2017 geschlossen worden.
Michel Legler, Mitglied des Stiftungsrates seit 2012, ist aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Wir danken ihm herzlich für seine langjähriges Engagement insbesondere auch im Vorfeld der Ausstellung «Jeans: Made in Diesbach».
Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Defizit von ca. Fr. 11 000. Daran partizipiert die Jeansausstellung lediglich mit 1500 Franken. Unvorhergesehene Ausgaben (Anpassung der Elektroinstallationen) und Mietausfälle haben im Wesentlichen dieses Resultat verursacht. Unsere Rechnung weist aber seit Jahren ein strukturelles Defizit von ca. 2–3000 Franken auf. Der Stiftungsrat ist daran, nach Wegen zu suchen, welche diese Situation nachhaltig verbessern.
Die Stammausstellung zum Offizier Thomas Legler ist etwas in die Jahre gekommen und bedarf einer Erneuerung. Eine interessante Ausstellung liesse sich machen zum Sohn von Thomas Legler, dem Ingenieur Gottlieb Heinrich Legler, welcher das Linthwerk von Escher und Tulla fertiggestellt hat.
Aufgaben gibt es also durchaus, doch vor Sicherstellung der Finanzierung (s.o.) können wir diese nicht angehen. Trotzdem sehen wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Hans Marti

Suworow-Museum, Linthal

Das Jahr 2017 begann für das Suworow Museum in Linthal ausserordentlich erfreulich. Zum einen wurde gerade der jahrelange Streit mit dem Kanton um die Bodenfunde des Museums beigelegt. Dies wurde jedoch nur dank der Unterstützung durch unseren Vermieter Hans-Peter Keller von der Spinnerei Linthal AG möglich. Sein in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten brachte letztendlich die Vertreter des Kantons zur Einsicht, dass die jahrzehntelange Suche mit Metalldetektor legal war und die Bodenfunde rechtmässiges Eigentum von Museumsleiter Walter Gähler sind. Regierungsrat Benjamin Mühlemann hatte dies dann auch in einem Schreiben bestätigt, welches im «Fridolin» ganzseitig abgedruckt wurde. Zum anderen wurden die aufgelaufenen Mietschulden von über Fr. 80 000 durch die Spinnerei Linthal AG erlassen. Dies und die Herabsetzung der zukünftigen Museumsmiete ermöglichten uns einen Neustart.
Dem bisher blockierten Ausbau des Museums stand nun nichts mehr im Wege und es wurden auch eifrig Vitrinen und Stellwände gebaut, sodass das Museum endlich ganz eingerichtet und eröffnet werden konnte. Die Eröffnung fand am 24. Juni 2017 im Beisein von Regierungsrat Benjamin Mühlemann, von Vertretern der russischen Botschaft, der Hauptsponsoren aus Russland und vielen Gönnern und Freunden statt.
Das Suworow-Museum beschäftigt sich nicht nur mit den Kriegsjahren 1798/1799, Ziel ist es auch für das kommende Jahr, die Nachwirkungen Suworows bis heute darzustellen. Eine neue Herausforderung für die Museumcrew, welche aus Walter und Samuel Gähler, sowie neu auch aus Priska Caccivio besteht. Auf einer Ausstellungsfläche von 1200 m^2 haben wir ungeahnte Möglichkeiten, die für das Glarnerland

bedeutsame Zeit und die weiteren Zusammenhänge umfassend darzustellen. So erfreut sich das Museum auch einer stetig wachsenden Besucherzahl aus ganz Europa, insbesondere auch aus Russland. Das Museum verändert sich laufend, so wird auch ein mehrmaliger Besuch nicht langweilig.

Walter Gähler

Verein Sernftalbahn-Museum, Engi

Der 25. Juli 2017 war für viele Freunde der einstigen Sernftalbahn ein grosser Tag. Verladen auf einem Schwertransportanhänger und gezogen von einer Sattelzugmaschine der Firma Emil Egger kehrte der einstige Triebwagen Nr. 5 in seine alte Heimat zurück. Zuvor wurde das Fahrzeug in den Werkstätten einer für die Aufarbeitung von historischen Schienenfahrzeugen renommierten Firma in Rumänien restauriert. Noch vor der Einreise in die Schweiz komplettierten Vereinsmitglieder den schmucken und eleganten Wagen mit den entsprechenden Aufschriften und mit dem obligaten «Glarner Fridli». Auf dem Ratshausplatz in Glarus wurde ein erster kurzer Halt eingelegt, dann folgten Stopps in Schwanden, Engi Vorderdorf und selbst Matt wurde mit einer Ortsdurchfahrt beehrt. In Elm bekam das Fahrzeug endlich Boden unter die Füsse, resp. Schienen unter die Räder. An der Seite des Triebwagens Nr. 6 – dieser wurde ein Jahr früher zurückgeholt und von einer Arbeitsgruppe des Vereins renoviert und in sein altes Erscheinungsbild zurückversetzt – fand der Heimkehrer sein neues Zuhause. Am 17. August wurden beide Fahrzeuge im Rahmen eines kleinen Festaktes im Sernftal begrüsst. Zu diesem Anlass lag auch eine erste Ausgabe des «Sernftal-Magazins» auf, eine vielbeachtete Schrift über das Tal und dessen beinahe vergessen gegangene Bahn.

In Leserbriefen wurde moniert, weshalb nicht einer der beiden Wagen am einstigen Betriebsmittelpunkt Engi Vorderdorf zur Schau gestellt werde. Wie im letzten Jahresbericht aber bereits angekündigt, wird das Museum in den kommenden Jahren nach Elm verlegt. Der Platz in Engi Vorderdorf ist beschränkt und eine geschützte Unterstellung der mit Sorgfalt restaurierten Fahrzeuge nicht möglich. Das Angebot der Autobetriebe Sernftal, uns das Stationsareal in Elm mit Stationsgebäude und Buseinstellhalle im Baurecht zu überlassen, kam dem Verein sehr entgegen. So wurde der entsprechende Antrag des Vorstandes von der Hauptversammlung am 18. März 2017 einstimmig gut geheissen. Die nicht mehr genutzte Wohnung im Stationsgebäude Elm wurde umgehend renoviert und danach vermietet. Zusammen mit den bisherigen Mietern und Untermietern der Bushalle und des Güterschuppens suchte der Vorstand nach einvernehmlichen Lösungen im Hinblick auf die anstehenden Kündigungstermine.

Die Ausstellung in Engi Vorderdorf stand jeweils am dritten Wochenende von Mai bis Oktober für Besucher offen. Für angemeldete Gruppen war auch ausserhalb dieser Öffnungszeiten eine Besichtigung möglich. Rund 660 Besucher fanden den Weg in den Güterschuppen und zur Gartenbahn auf dem Stationsgelände in Engi Vorderdorf sowie zu den «Zwillingen» BDe 4/4 Nr. 5 und Nr. 6 in Elm. Beachtenswert an der Ausstellung im Güterschuppen sind vorab die Erweiterungen der Modulanlage in Spur 0m (Massstab 1 : 45). Die Landschaft wurde mit in filigraner Bauweise gefertigten Häusern ergänzt, auf den Schienen verkehren inzwischen meisterhaft konstruierte Modelle der Sernftalbahn. Landschaft, Gebäude und Fahrzeuge vermitteln einen anschaulichen Einblick in die damalige Zeit des Bahnbetriebes. Dem gartenbahntauglichen Zug der Sernftalbahn im Massstab 1:8, bestehend aus dem Güterwagen K 31 und dem Personenwagen B 15, wurde im Frühjahr 2017 der rote zweiachsige Triebwagen CFe 2/2 Nr. 3 vorgespannt.

Unsere Gartenbahn, die in Engi Vorderdorf ihre Runden zieht, ist mittlerweile ein wichtiges Standbein des Museumsbetriebes. Viele Kinder, die mit leuchtenden Augen auf den kleinen Zügen ihre Runden fahren, stehen anschliessend mit ebenso staunenden Augen in unserem Museum. Dass einst auf der schmalen Sernftalstrasse auch eine Bahn gefahren sein soll, können sie sich kaum vorstellen. Die Gartenbahn wird zudem von einer Gruppe junger Mitglieder betrieben, deren Liebe zu den kleinen Zügen als Einstieg in das Engagement für das Sernftalbahn-Museum gewertet werden darf. Auch ausserhalb des Kantons drehte die Gartenbahn publikumswirksam ihre Runden, u.a. in Bolligen BE und auf der Gartenbahnanlage «Blatten» in Einsiedeln.
Zudem war der Verein Sernftalbahn Gast anlässlich der Jubiläums-Ausstellung des Vereins Tram-Museum Zürich im Depot Burgwies. Mit gut dokumentiertem Info-Stand und Fahrzeugmodellen der Sernftalbahn gewann er die Aufmerksamkeit der Besucher. Wie bereits seit Jahren üblich besuchte der Verein zudem mit einem Info-Stand die Modellbaumesse «Plattform der Kleinserie» in Bauma. An beiden Orten zeigte das Publikum grosses Interesse und viel Sympathie für unsere Aufbauarbeit.
Im Glarnerland wurde anlässlich der Landsgemeinde vom 7. Mai 2017, diesmal mit Schirm und Regenschutz, über weitere Projekte informiert. Anlässlich des Glarner «Alpchäs und Schabziger Märt» in Elm vom 1. Oktober 2017 wurde ebenfalls ein breites Publikum erreicht und dabei viel Sympathie und etliche Spenden gewonnen.
Die Anzahl der Vereinsmitglieder stieg im Berichtsjahr von 104 auf 116. In Anbetracht der bevorstehenden Aufgaben hofft der Verein auf engagierte neue Vereinsmitglieder, die bereit sind, die aufwendige, aber schöne und befriedigende Aufgabe mitzutragen.

Kurt Kull

Ortsgeschichtsverein Engi (OGV)

Unsere Vorstandsmitglieder Jacques Schneider und Leni Takihara organisierten mehrere Treffen zum Nomenklaturplan der Gemeinde Glarus Süd, genauer zum Teil der das frühere Gemeindegebiet von Engi betrifft. Zusammen mit ortskundigen Freiwilligen prüften und berichtigten sie den Plan. Die Korrekturen haben Eingang in den Gesamtplan gefunden, der Anfang Februar 2018 fertiggestellt wurde. Kopien der Pläne befinden sich im OGV-Archiv und Digitalisierungen sind online einsehbar.
Für das Archiv des Ortsgeschichtsvereins musste Ende letztes Jahr ein neuer Platz gefunden werden. Als neuer Standort bot sich der Keller des Pfarrhauses in Matt an, in welchem bereits die alte Pfarrbibliothek untergebracht war. Glücklicherweise stimmte der Kirchenrat Matt-Engi unserem Vorhaben zu und gestattete dem OGV die Mitnutzung des Kellerraums zu sehr guten Konditionen. Dank dem Einsatz zahlreicher Vorstandsmitglieder konnte der Umzug innerhalb eines Monats vollzogen werden.
Die Arbeiten am Lagenbuch der Kirchgemeinde Matt-Engi schreiten weiter voran. In der Zwischenzeit wurden auch das Orts- und das Personenregister fertiggestellt. Noch ausstehend ist ein Glossar, welches die Texte auch für Nicht-Glarner verständlich machen soll.
Als Auftakt zur diesjährigen Hauptversammlung veranstaltete der Verein eine Gesprächsrunde mit Günter Bäbler, Titanic-Fachmann mit Wurzeln in Elm, in der dieser zahlreiche Publikumsfragen zum Schiff und zu seinem Interesse an dessen Schicksal aufs Ausführlichste beantwortete. Als Highlight durften die Anwesenden sogar noch ein Stück des Schiffs in die Hand nehmen.

Thomas Marti

Stiftung Landesplattenberg, Engi

Nach wie vor, erfreut sich der Landesplattenberg grosser Beliebtheit. Ein Bergbauingenieur aus der «Eifel», wo sich grosse Schieferbergwerke befinden, sagte nach einem Besuch der Schieferbergwerks in Engi: «Auf dem Kontinent gibt's nichts Vergleichbares!» Mit diesen Worten erwähnte der Bergbaufachmann die in dieser Art einmalige, eindrückliche Abbaustruktur in vier übereinander liegenden Abbaustellen – und dies während Jahrhunderten.
Verschiedene Veranstaltungen fanden im Auditorium Dr. Konrad Auer statt: Unter anderem zwei Anlässe mit dem «Radio Zürisee», verbunden mit Führungen durch das Bergwerk und Konzerte im Auditorium.
Erstmals wurde dem Landesplattenberg die Ehre zuteil, die Bundesfeier für das Sernftal gemeinsam mit einem ökumenischen Gottesdienst durchzuführen. Gross war das Interesse beim Publikum. Das ist eigentlich genügend Motivation, die «sakrale» Veranstaltung im Landesplattenberg zu institutionalisieren.
Die Harmoniemusik Glarus beehrte den Plattenberg, begleitet von vielen Musikliebhabern; klangvoll mit einem grossen Konzert in dem Raum, mit der besten Akustik weit und breit. Das Bergwerk wurde von annähernd 6000 Personen besucht, wobei die vielen Konzertbesucher von der Statistik nicht erfasst werden können.
Erfreulich ist die Zunahme von Schulreiseklassen. Über 1500 Jugendliche haben im Klassenverband den Landesplattenberg besucht. Was hoffen lässt, dass vermehrt Schulklassen für eine Besichtigung eines der grössten Bergwerke für eine Schulreise zu begeistern sind.

Kaspar Rhyner-Sturm

Stiftung Pro Elm

Ende 2016 konnte die Stiftung Pro Elm von der Gemeinde Glarus Süd das ehemalige Brennholzlagergebäude – ehemaliges Holzlagergebäude für die beiden Schulhäuser von Elm – erwerben.
Das relativ grosse Gebäude, einst als Lagergebäude für fertige Schiefertafeln genutzt, ist Zeuge der einst blühenden Schieferindustrie im Sernftal und in Elm. 1932 wurde es von der Schiefertafelbruch AG übernommen.
Nachdem die beiden Schulhäuser mit Ölheizungen betrieben wurden, diente das Gebäude dem Forstdienst Elm. Durch einen Neubau für die Werkbetriebe Sernftal in Elm wird das Gebäude von der Gemeinde nicht mehr benötigt und konnte erworben werden. Es gilt als glücklicher Zufall – steht es doch unmittelbar neben der Schiefertafelfabrik in der Sandgasse – dass nun für die vielen Besucher moderne, geschlechtsgetrennte und behindertengerechte WC eingebaut werden können. Zudem eignen sich die grossen Räume im Erdgeschoss wie auch eine Etage höher sehr gut für Empfänge, Zusammenkünfte, Ausstellungen, Seminare, Truppenempfang oder auch als allseits beliebte Probelokale für die zahlreichen Probewochen verschiedener Vereine, die Elm besuchen. In Anbetracht dieser vielseitigen Verwendung sind auch entsprechende Räume und Installationen in einer kleinen Küche mit entsprechenden Nebenräumen installiert worden.
So ist im ältesten Dorfteil von Elm ein neuer moderner Mehrzweckraum entstanden. Nach wie vor erfreut sich die 1897 erbaute Schiefertafelfabrik – die einzige noch bestehende der Schweiz – grosser Beliebtheit. 2017 waren es 140 Führungen mit annähernd 3000 Besuchern.

Kaspar Rhyner-Sturm